

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Leben im Geiste, bestehend in gottseligen Betrachtungen über des heiligen Geistes Person, Aemter, Gaben und Wirkungen

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1754

VD18 10163948

Die 7. Betrachtung. Wie der heilige Geist von Christo erworben, auch zu uns
gesendet wird.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211509)

Die 7. Betrachtung.

Wie der heilige Geist von Christo erworben, auch zu uns gesendet wird.

Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Joh. 16, 7.

Herr Jesu, du hast uns durch deinen Hingang zum Vater deinen heiligen Geist erworben, und auch noch ausgebeten, und erbittest ihn noch für uns; wie können wir nun an der Gabe des heiligen Geistes zweifeln? Mein, mein Heiland, du wirst den heiligen Geist auch uns senden vom Vater, und dein Vater wird uns solchen von dir erworbenen heiligen Geist gerne mittheilen, u. uns dadurch zu allem guten Werk tüchtig und geschickt machen, daß wir alles geistlich richten, auch im Geist leben und wandeln und recht geistlich gesinnet seyn können. Nun mein Heiland, so gib uns auch iezo deinen erworbenen, ausgebetenen und verheissenen heiligen Geist bey dieser Betrachtung, daß wir dein Wort recht verstehen und recht fruchtbarlich und gesegnet anwenden, daß wir einen ewigen Segen

N 2 davon

davon haben, und noch viele Früchte des Geistes bringen, die da bleiben bis in Ewigkeit. Amen!

Wir haben schon in der ersten und zweyten Betrachtung, als in der Vorbereitung aufs Pfingstfest gesehen, wie nöthig wir die Gabe des heiligen Geistes haben. Denn ohne den heiligen Geist, den Geist des Lebens ist kein Leben, keine Kraft in uns, und wir sind, wie ein todtes Laß, wie dürre Todtenknochen, ja ein Greuel vor Gott, und müssen, wenn wir so sterben, ewig von Gott und seiner Seligkeit geschieden seyn. Ohne den Geist Gottes können wir ja nicht an Jesum unsern Heiland in der Wahrheit glauben, und ihn unsern Herrn heissen, und also auch keine Seligkeit hoffen. Ohne den heiligen Geist sind wir keine Kinder Gottes: denn nur die, welche der Geist Gottes treibet, sind Gottes Kinder. Sind wir aber keine Kinder Gottes, so sind wir auch keine Erben Gottes und können nicht selig werden. Röm. 8, 14-17

So nöthig es gewesen, daß uns Jesus die Seligkeit erworben, und die Ursache der ewigen Seligkeit worden, und also der Grund unseres Heils unserer Seligkeit ist; so nöthig ist es auch, daß wir den heiligen Geist bekommen, der uns in die rechte Ordnung führet, in welcher wir der von Christo erworbenen Seligkeit können theilhaftig werden.

Dis

Dis soll nun alle erwecken, daß sie nach der Gabe des heiligen Geistes recht begierig werden, und den Herrn darum anrufen, denn sie müssen da ja denken: Ich muß den heiligen Geist in mir haben, oder ich bin ewig verloren, ich bin ohne den heiligen Geist ein Greuel vor Gott, und kann ohne ihn hier nicht in sein Gnadenreich kommen, vielweniger ins Reich seiner Herrlichkeit.

„O mein Heiland, gib auch mir deinen Geist, und laß mich nicht länger von dem Weltgeiste beherrschet werden: denn ich will nun mein ganzes Herz deinem Geist zur Wohnung, zu einem heiligen Tempel einräumen, und ihn alles in mir wirken lassen. Amen!..“

Die nun so sehnlich nach dem heiligen Geiste verlangen, und den Herrn darum anrufen, die bekommen nun aus den vorgesezten Worten Christi einen kräftigen Trost, daß auch sie der Gabe des heiligen Geistes, und mithin aller andern Gaben und aller Seligkeit in Zeit und Ewigkeit sollen theilhaftig werden. Denn wir sehen ja aus diesen Worten, daß Jesus uns den heiligen Geist durch seinen Hingang zum Vater theuer erworben hat. Davon saget unser Heiland: Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Die Jünger waren sehr betrübet und voller Traurigkeit, daß Jesus von ihnen gehen wolte, wie es

Vorhero v. 5. 6. heist: Nun aber gehe ich hin
 zu dem, der mich gesandt hat: und niemand
 unter euch fraget mich, wo gehest du hin?
 Sondern, dieweil ich solches zu euch geredt
 habe, ist euer Herz voll Traurens worden.
 Da nun die guten Jünger über den verkündig-
 ten Hingang Christi zum Vater voller Be-
 trübniß waren; so tröstet er sie, und damit sie
 diesen Trost besser fassen und ihm glauben möch-
 ten; so saget er noch zuvor: Aber ich sage euch
 die Wahrheit. Bey grosser Betrübniß will
 der Trost nicht bald ins Herz dringen, und
 wir glauben nicht bald den göttlichen Verheis-
 sungen; darum setz unser Heiland bald zu erst:
 Ich sage euch die Wahrheit. Er war ja der
 wahrhaftige Gott, der treue Zeuge, die Wahr-
 heit selbst und konte nicht lügen, hätte also nicht
 erst diese Worte sagen dürfen, wenn nur der
 Jünger Herzen nicht so voller Betrübniß und
 noch so ungläubig gewesen wären. So gehts
 uns aber noch iezo, wir fühlen auch noch gnug
 Unglauben, besonders wenn sich eine Noth ein-
 stellt, und wir in manche Betrübniß kommen.
 Da ist aber unser Gott und Heiland so treu,
 daß er auch da uns besonders Trost zuspricht,
 und sein Wort wol gar mit einem Schwur be-
 theuret. Wir mögen doch darum auch in un-
 serer geistlichen und leiblichen Noth, bey denen
 allen Nothleidenden gegebenen Verheissungen
 immer gedenken: Jesus sage auch immer da-
 bey: Ich sage euch die Wahrheit, nehmet
 es doch an, glaubet es doch, ich bin ja die
 Wahr-

Wahr-

Wahrheit selbst und kann nicht lügen. Ich werde gewiß auch meine Verheißung erfüllen, und auch bey euch seyn in aller eurer Noth, wie ich von mir im 91. Psalm v. 15. verkündigen lassen: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen.

Worinnen bestand nun aber der Trost des Herrn Jesu? Er saget: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Ihr betrübet euch über meinen Hingang zum Vater, aber es ist euch gut, es ist euch nicht nur nicht schädlich, sondern noch selig und heilsam. Es war den Jüngern überhaupt auch gut, daß Jesus von ihnen zum Vater ging, und nicht mehr sichtbar bey ihnen war; denn sie hingen noch zu sehr an seiner sichtbaren Gegenwart, das war aber dem Glauben nicht gemäß, der ist ja nach Hebr. 11, 1. eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Sie sollten sich mehr ans Wort und an den unsichtbaren Gott halten lernen, und recht im Glauben leben, der mit lauter unsichtbaren Dingen zu thun hat; darum war es den Jüngern auch schon desfalls gut und heilsam, daß Jesus seine sichtbare Gegenwart ihnen entzog und zum Vater ging, damit sie ihn nicht mehr nur nach dem Fleisch, sondern im Geist und Glauben recht erkanteten und darinnen recht selig wären. Denn Jesus sagt: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Wir denken auch manchmal: Wenn doch Jesus sichtbar bey uns wäre, und wir ihn fra-

gen könnten, wir würden doch wol im Glauben stärker werden. Aber da mögen wir an diese Worte gedenken: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Es ist auch uns gut, daß Jesus nicht sichtbar bey uns ist, uns aber sein Wort und seinen Geist giebet. Da können und sollen wir noch besser zum rechten Glauben kommen, der sich nur immer an das Wort und durchs Wort so an den unsichtbaren Gott hält, als sähe er ihn. Das heißt glauben, denn sehen und glauben ist zweyerley. Was ich sehe, fühle und mit meinen Sinnen wohl begreifen kann, darf ich nicht erst glauben. Die Menschen machen was besonders daraus, wenn welche ein Gesicht, eine Erscheinung haben, allein, wie hierbey mancherley Einbildung und Illusion kann vorgehen; so möchte es doch wol, so es auch ein wahres Gesicht wäre, nicht eben ein Kennzeichen eines besondern grossen und starken Glaubens seyn, sondern es könnte wol dergleichen eher einem schwachen Kinde begegnen; wie denn überhaupt die Wunder und Zeichen nicht um der Gläubigen, sondern um der Ungläubigen willen gegeben sind. Die Gläubigen begnügen sich mit den ordentlichen Gnadenmitteln des Glaubens, mit dem Worte Gottes und den heiligen Sacramenten, wobey sie doch die kräftige Wirkung des heiligen Geistes in ihren Seelen erfahren, der sie durchs Wort erleuchtet, heiligt und in rechtem Glauben erhält und stärket. Da können sie wol zufrieden seyn, ob Jesus gleich nicht sichtbarer Weise zugegen ist. Er ist indessen doch
bey

bey ihnen alle Tage bis an der Welt Ende, ja er ist so gar in ihnen, wohnet, lebet, regieret und herrschet in ihnen, das ist mehr als wenn er nur sichtbar bey ihnen wäre. Es soll ihnen nichts abgehen, obgleich Jesus nicht sichtbar zugegen ist, sie sollen im Glauben nicht schwächer, sondern stärker werden. Wie ja die Jünger nach der Zeit, da Jesus von ihnen zum Vater gegangen, nicht schwächer, sondern stärker im Glauben wurden, da sie mehr ihren Glauben aufs Wort gründeten, als auf etwas anders. Und da wird und bleibt man im Glauben stark und fest, und wanket nicht: denn das Wort als der feste Glaubensgrund weicht und wanket nicht. Wenn man nun darauf allein trauet und bauet, nicht aber auf was sichtbares und sinnliches; so bleibet man gewiß, und kann auch im Tode auf diesen Grund fussen und getrost seyn: denn man ist da an das Wort gebunden und bleibet, wo das Wort bleibet, das Wort aber bleibet ewig und kann nicht vergehen, ob auch Himmel und Erde vergehen. „Herr Jesu bringe uns zu solchem festen Glauben, der sich allein an dein Wort hält, und in Noth und Tod uns feste hält und getrost macht. Amen.“

Es saget nun aber unser Heiland recht eigentlich, warum es den Jüngern gut wäre, daß er von hinnen ginge, da es weiter heißt: Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Ihr denket, will Jesus sagen, es wäre gut, wenn ich im-

mer bey euch bliebe, aber nein: es wäre euch nicht gut: Denn so ich nicht hingeh, so kommt der Tröster, nemlich der heilige Geist, nicht zu euch. Der heilige Geist heist und ist der rechte Tröster, daher auch sein recht eigentliches Amt und Werk ist, daß er uns tröstet. In der Welt haben wir ja auch Angst und mancherley Noth, da ist uns ja nun erfreulich, daß der heilige Geist der Tröster heist, vom Trösten so gar den Namen führet, und da soll und kann es uns, wenn wir den heiligen Geist haben, nicht an Trost fehlen. Und wenn wir in uns selbst ganz trostlos wären, und kein Mensch uns trösten könnte; so will und wird uns doch der heilige Geist trösten, so wie und wenn wir des Trostes bedürftig seyn: denn er ist kein leidiger und falscher, sondern ein wahrer Tröster, der uns nicht zur Sicherheit; sondern zur Seligkeit tröstet. Wäre nun Jesus nicht zum Vater hingegangen; so käme der Tröster nicht zu uns. Durch den Hingang zum Vater wird nicht nur seine Himmelfahrt, sondern auch der leidensvolle Durchgang, und also sein Leiden und Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten des Vaters verstanden, durch dis alles hat er uns den heiligen Geist erworben, davon der Ort aus Galat. 3. 13. 14. zu merken ist, da es heist: Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es steht geschrieben: Verflucht ist iedermann, der am Holz hängt): Auf daß der Segen Abrahams unter die
 Sey:

Zeyden käme in Christo Jesu, und wir also den verheissenen Geist empfangen durch den Glauben. Daß wir also den Segen Abrahams den verheissenen heiligen Geist empfangen können, hat Christus erst müssen am Creuz ein Fluch werden, sein ganzes Blut vergießen, sein Leben dahin geben, ja den Zorn Gottes und den ewigen Tod schmecken. Und also ist uns der heilige Geist gar theuer erworben.

Ein jedes Trosttröpflein des heiligen Geistes hat den ganzen Strom des Blutes Christi gekostet, und wir hätten nicht den heiligen Geist und keine einzige Gabe desselben, wenn Christus nicht wäre durch seinen Creuzestod zum Vater gegangen: wir wären alle der theuren Gabe des heiligen Geistes unwürdig, da wir durch den Fall dem bösen Geiste Gehör gegeben, und den heiligen Geist von uns gestossen. Da ist nun aber Christus gekommen, und hat uns am Creuz versöhnet, und die Gnade und Vergebung der Sünden und so auch den heiligen Geist erworben, daß derselbige nun wieder das durch den Fall verlorne Bild Gottes in uns aufrichte, unser Herz zur Wohnung einnehme, und uns regiere, leite, führe und sonderlich tröste und stärke, daher er eben der Tröster heißt, und der Geist der Stärke.

Ohne diesen Hingang Christi käme der heilige Geist nicht zu uns, da wären wir ohne Geist und Leben, und so auch ohne allen Trost, und die allerelendesten Menschen unter der Sonnen; wir blieben in unserm Verderben, ja im Tode liegen,

liegen,

liegen, und müsten endlich in den ewigen Tod fallen, ja wären auch schon hier in Leben ganz trostlos und verlassen. Denn wenn uns auch alle Welt trösten wolte, und der heilige Geist uns nicht tröstete; so wäre aller Trost vergeblich und wir wären unselige Creaturen.

Aber nun können wir recht selig seyn, nun können wir in der rechten Ordnung einen wahren, beständigen und bleibenden Trost haben, da JESUS zum Vater gegangen; darum sagt eben JESUS: So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden, der wird euer Lehrer und Tröster seyn, der wird in aller eurer Angst, die ihr in der Welt haben werdet, euch kräftigen Trost zusprechen, mich in euren Herzen verkären und alles von dem Meinen nehmen und euch verkündigen, daß ihr durch seine Wirkung, Verkärung und Tröstung mich in meinem ganzen Heil viel besser erkennet, und meiner noch mehr froh werdet als iezt: und also ist es euch ja gut, daß ich hingehe, da könnet ihr euch wol zufrieden geben, euer Stand soll durch meinen Hingang nicht verschlimmert, sondern verbessert werden. Was nun Christus hier verheisset, das ist nach seiner Himmelfahrt auch erfüllet worden, da er die Gabe des heiligen Geistes oder den verheissenen Geist nicht nur erworben, sondern auch schon für uns empfangen hat. Wie Petrus bald am Pfingsttage Apostelg. 2, 33. sagt: Nun er (der HERR JESUS) durch die Rechte GOTTES erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes

vom

vom Vater, hat er ausgegossen dis, das ihr sehet und höret. Da wurde das reichlich erfüllet, was Iesus in unsern Worten verheisset, und es wird noch erfüllet bis an das Ende der Tage; darum wie Iesus gesagt hat: Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende Matth. 28, 20. so ist auch sein Geist bey uns und wird noch auf alle in der heiligen Taufe ausgegossen, und allen aufs neue gegeben, die darum bitten. Gott wird und kann ihn nicht versagen, da ihn Christus durch seinen Hingang zum Vater erworben, und auch schon für uns empfangen hat.

Also sehen wir nun hier deutlich, wie der heilige Geist uns so theuer erworben ist, wie uns Iesus diese Gabe des heiligen Geistes gleichsam mit Blut erkaufte hat, da wir sonst ohne den leidensvollen Hingang Christi alle zusammen ohne den heiligen Geist bleiben und ewig verloren werden, ewig verfluchte Menschen bleiben müßten: denn der heilige Geist heißt und ist allein der Segen, den uns Christus am Creuz erworben, da er ein Fluch für uns worden. Das lehret uns zuvörderst erkennen, welche hohe und theure Gabe der heilige Geist sey, und wie wir ja kein Tröpflein dieser Wasser des Lebens, oder keine einige Wirkung des heiligen Geistes, keine einige Gabe sollen geringe halten, oder selbige verschütten und verschwenden, da jedes Tröpflein dieser lebendigen Wasser Christi heisse Blutstropfen gekostet haben. Und da der durch Christum erworbene heilige Geist hernach durch die Apo-

steh

stel das Wort, das Evangelium gegeben; so haben wir auch ein jedes Wort Gottes als eine durch Christi Blut und Tod erworbene Gabe anzusehen und ja nicht geringe zu halten. Daher sollen wir auch mit dem Worte heilig und ehrerbietig umgehen, auch solches je länger, je lieber haben, und nun so auch die hohe Gabe des heiligen Geistes, ja die kleinste Gabe, oder gute Bewegung und Wirkung derselbigen sehr hoch halten, wohl bewahren, auch treulich anwenden und den Herrn herzlich dafür loben und preisen: denn die allerkleinste Gabe und Wirkung des heiligen Geistes ist mehr werth, als Himmel und Erden; indem Himmel und Erde nicht Christi Blut gekostet haben! Aber, o wie wenig wird dis bedacht. Die sichern Menschen achten ja Gottes Wort für nichts, schlagen es in den Wind und folgen mehr der Stimme des Satans als dem Worte Gottes, und so geben sie auch nicht auf die Bestrafungen und Wirkungen des Geistes Gottes Achtung, sondern widerstreben dem heiligen Geist, und halten solche Gnadenwirkungen und Gaben bey andern wol gar für etwas fanatisches oder für bloße Einbildung. O wenn diese Menschen bedächten, wie viel Jesus leiden müssen, wie er alle Hölleangst und Marter ausstehen müssen, daß wir den heiligen Geist bekommen, und das Wort des Evangelii, sie würden nicht so sicher hingehen, und das Wort nicht so verachten, noch dem heiligen Geist so widerstreben. Es bedenken aber auch die Gläubigen nicht genug, wie der heilige Geist

so

so theuer erworben ist, sie würden sonst alle diesen Gaben bey sich und andern auch noch viel höher halten, und alles noch besser bewahren.

Hat Jesus den heiligen Geist so theuer erworben, und durch ein so grosses Seelen- und Leibesleiden gehen müssen; so müssen wir nicht denken, daß wir uns dieser Gabe würdig machen, oder sie mit etwas verdienen und erwerben können, sondern es heißt auch in Ansehung solcher Gabe: Hättest du dir was können erwerben, was dürfte ich denn für dich sterben? Da können wir mit allen unserm eignem Bemühen die Gabe des heiligen Geistes nicht erlangen, sondern wir müssen sie immer als ein durch Christum erworbenes Gut aus Gnaden geschenkt, verlangen und annehmen, uns derselbigen wohl höchst unwürdig achten, aber doch sehnlich begehren, ja desto sehnlicher begehren, da sie so viel gekostet hat, wie man ja auch im menschlichen Leben die köstlichsten Sachen am meisten begehret; was ist aber köstlicher, als die Gabe des heiligen Geistes?

„O Herr Jesu, mache uns voll Begierde nach dieser Gabe, und sodenn laß uns auch deiner Gaben die Fülle haben. Amen!..“

Da nun aber der heilige Geist so theuer erworben ist; so können wir auch gewiß seyn, daß wir den heiligen Geist bekommen sollen, daß der Vater ihn uns nicht versagen kann, der heilige Geist soll gewiß auch zu uns kommen. Denn wenn es heißt: So ich nicht hingehet, so kommt der Tröster nicht zu euch; so kann man

man

man es umkehren und sagen: So ich hingehe so kommt der Tröster zu euch. Nun Jesus ist hingegangen, so kommt auch der heilige Geist gewiß zu uns. Und wir können sagen: So wahrhaftig Jesus zum Vater gegangen, das ist, so wahrhaftig er gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren ist, so wahrhaftig und gewiß kommt auch der heilige Geist zu mir: und wie ich nicht zweifeln, daß Jesus gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren ist; so darf ich auch nicht zweifeln, daß ich nicht den heiligen Geist bekommen sollte. O das ist ein tröstliches Wort für die, so den heiligen Geist gerne haben und ihm folgen wollen. Er soll ihnen gewiß gegeben werden! Denn Jesus ist auch für sie am Creuz ein Fluch worden, daß sie den grossen Segen, den verheissenen Geist bekommen sollen. Wie aus der Seitenwunde Jesu Blut gestossen, welches auf unsere Versöhnung und Rechtfertigung ziele; so ist auch aus seiner Seite Wasser gestossen, welches auf die Wasser des Lebens, des heiligen Geistes deutet, deswegen heist es auch 1 Joh. 5, 4: Dieser ist, der da kommt mit Wasser und Blut. Und also sollen wir gewiß von unserm gecreuzigten, gestorbenen, auferstandenen und gen Himmel gefahrenen Heiland auch das Wasser des Lebens, den heiligen Geist bekommen, und wie versöhnet seyn und Vergabung der Sünden haben, also auch geheiligt, erneuret, und wieder ins Bild Gottes verkläret werden. Darum ging auch nach Offenb. 22, 1 ein
Strom

Strom klar, wie crystall von dem Stule des Lamms. Das Lamm hat uns, da es für uns erwirget worden, versöhnet, und den heiligen Geist erworben, aber auch, da er auf den Stul Gottes erhöht worden, alle Gaben des heiligen Geistes für uns empfangen, und also können und dürfen wir ja gar nicht zweifeln, daß wir nicht den heiligen Geist empfangen sollen, da der Sohn so viel daran gewendet, ja sein Blut, sein Leben dahingegeben, daß er ihn uns nur erwerben möchte. Es ist uns, wie gedacht, eine iede Gabe mit dem Blut des Sohnes Gottes erkaufet worden. Bringen wir nun dis Lösegeld vor den Vater; so können wir ja gewiß seyn, daß der himmlische Vater uns die Gabe des heiligen Geistes nicht abschlagen kann, da wir ihm dis Blut zeigen, wodurch uns der heilige Geist erworben worden.

„Ja, mein Heiland sey gelobet, daß du uns deinen Geist mit deinem eignen Blut und Leben, und also sehr theuer erworben hast, daß wir nun wissen, daß wir diese von dir so kostbar erworbene Gabe gewiß bekommen sollen. Denn ob gleich diese Gabe sehr groß ist, und wir derselbigen am allermindesten nicht werth sind, und uns auch selbst solche Gabe nicht erwerben können; so hast du sie doch sehr theuer mit deinem Gottes-Blut erworben, daher nun mit deinem auf uns zuströmenden Versöhnungsblut auch die Ströme des heiligen Geistes auf uns fließen, und uns gewiß reinigen, heiligen und fruchtbar machen sollen.

Leb. im Geiste. D „Ja,

„Ja, Herr Jesu, es kann uns nicht fehlen,
 „wir bekommen, wir haben den heiligen Geist,
 „laß uns denselbigen nur brünstiger begehren und
 „ernstlicher darum bitten. Deine Blutstropfen,
 „durch welche er erworben ist, reden ja auch des-
 „halb für uns, daß uns der heilige Geist gegeben
 „werde. So laß nun auch auf uns stets Blut
 „und Wasser fließen, wasche uns mit deinem
 „Blut von allen unsern Sünden, daß sie uns
 „ewig vergeben bleiben, spreng aber auch auf uns
 „das reine Wasser deines heiligen Geistes, und
 „reinige und heilige uns durch und durch, daß
 „unser Geist ganz samt Seele und Leib un-
 „sträflich behalten werden, bis auf deine
 „herrliche Zukunft. Amen!..“

Der heilige Geist ist uns nach allen seinen
 Aemtern, Namen und Gaben durch Christum
 erworben worden; hier aber wird er doch beson-
 ders nur der Tröster genennet, folglich ist die
 Gabe zu trösten, sich und andre zu trösten gar
 eine theure Gabe des heiligen Geistes, weil der
 heilige Geist ja vom Troste den Namen hat.
 Manche Menschen denken, die Seelen zu trö-
 sten sey eine leichte Sache; ja falsch trösten kann
 ein ieder, das ist freilich gar leichte, und solcher
 leidigen und falschen Tröster gibt es gnug in der
 Welt: aber recht trösten, wem, wenn und wie
 es nöthig ist, das muß erst vom heiligen Geist
 gesucht und erbeten, oder in der Schule des hei-
 ligen Geistes, und aus mancher Erfahrung ge-
 lernet werden, da man andre tröstet mit dem
 Troste, mit den man selbst getröstet wor-
 den

Den. Da muß man sich erst selbst in wahrer Buße und wahrer Bekehrung trostlos geföhlet und nach dem wahren Trost geschmachtet haben, und sodann auch vom heiligen Geist seyn getröstet worden; alsdenn kann man erst andre trösten, wenn und wie sie es nöthig haben. Das möchten alle Lehrer merken, daß sie ja nicht durch falschen Trost die Menschen sicher machen, und nicht denen gleich seyn, über welche Gott klaget und saget: Mein Volk, deine Tröster verführen dich. Jes. 3, 12. doch haben sie auch dahin zu sehen, daß sie nicht denen den Trost entziehen, welche den Trost nöthig haben.

Da nun aber hier der heilige Geist der Tröster genennet wird, und also sonderlich auch die Tröstung des heiligen Geistes uns so theuer erworben ist; so wird es uns, wie an keiner Gabe des heiligen Geistes, so am wenigsten an seinem Troste fehlen: da soll ein jedes Tröpflein der lebendigen Wasser des heiligen Geistes ein Trosttröpflein seyn, und unsre arme, dürre Herzen erquickern, wie die Thautropfen des Grasses, daß wir auch sagen können: Ach Herr Gott! wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen? Der heilige Geist wird da gewiß auch an uns nach seinem Namen und Amte handeln, und also auch bey uns stets der rechte Tröster seyn, und auch als unser Tröster bey uns bleiben ewiglich.

„O sey gelobet, Herr Jesu, daß du auch uns den Tröster, den heiligen Geist erworben hast, und es also uns nicht an Trost des heiligen Geistes

„Geistes mangeln soll, wenn und wie wir ihn nur
 „von nöthen haben. O mache uns darnach recht
 „begierig und desselbigen auch recht fähig, daß
 „der heilige Geist auch bey uns immer könne ein
 „wahrer Tröster seyn und bleiben, daß wir auch
 „recht, wie die ersten Christen mit Trost des heil-
 „gen Geistes erfüllet werden, so daß wir auch
 „einmal im Tode können getrost seyn. Amen!„

Unser Heiland sagt: So ich aber hinge-
 he, will ich ihn, nemlich den heiligen Geist,
 zu euch senden. Diese durch Jesum gesche-
 hene Sendung des heiligen Geistes haben wir
 noch etwas umständlicher zu betrachten, weil
 wir auch daraus tröstlich sehen können, daß wir
 den heiligen Geist gewiß bekommen sollen. Es
 sendet nun Jesus den heiligen Geist als wahrer
 Gott, so wie der Vater, mit dem er gleiches
 Wesens und gleicher Macht ist. Er sendet ihn
 aber auch als Gott und Mensch, als unser er-
 höhter Mittler, der uns nicht nur den heiligen
 Geist durch seinen Tod erworben und verdient
 hat, sondern der auch nun zur Rechten des Va-
 ters im Himmel sitzt und alle Gabe des heiligen
 Geistes für uns schon empfangen, und nun auch
 als unser Haupt und Mittler alles in seiner
 Macht und Gewalt hat, und der Pfleger der
 heiligen Güter ist, daß er nun uns alles selbst
 mittheilen könne. Es heißt ja Ps. 68, 19. von
 ihm: Du hast Gaben empfangen für die
 Menschen, auch die Abtrännigen, daß
 Gott, der Herr, dennoch daselbst blei-
 ben wird. Und er saget selbst: Mir ist ge-
 geben

geben alle Gewalt im Himmel und auf Erden Matth. 28, 18. Sonderlich sind die Worte Petri zu merken, da er Apostelg. 2, 32. 33. sagt: Diesen Jesum hat GOTT auferwecket, des sind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechte GOTTES erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dis, das ihr sehet und höret. Also hat Jesus nicht nur alle Gaben des heiligen Geistes so erworben, daß sie der Vater uns herab sende und gebe, sondern er hat sie selbst schon für uns empfangen und in seiner Hand, Macht und Gewalt, in seiner Administration und Verwaltung, daß er, der Sohn selbst sie uns gebe und sende; darum sagt er hier: So ich gehe, will ich (ich selbst) ihn senden. An einem andern Ort gedenket er, daß der Vater den heiligen Geist senden werde, da er den Vater darum bitten werde. Das war tröstlich, aber das konnte den Jüngern noch tröstlicher seyn, da er sagt, daß er den heiligen Geist selbst senden werde. Bey jener Verheissung, daß der Vater den heiligen Geist senden werde, hätte der Unglaube noch eher manches einwenden mögen, da sie selbst bekenneten, daß sie den Vater nicht recht kenten; aber hier hören sie, Jesus will selbst den heiligen Geist senden.

Also hat Jesus selbst Macht und Gewalt, der heilige Geist geht auch von ihm aus, darum heißt er auch der Geist des Sohnes, der Geist Christi. Er ist auch nach seiner heiligen Menschheit mit

unendlichem Maas, oder mit Freudenöl des heiligen Geistes gesalbet worden, damit wir auch von ihm die Salbung, die Gabe des heiligen Geistes empfangen möchten. Er ist selbst der Sohn und Herr über das Haus Gottes, und dieses Haus sind wir; da wird er uns die reichen Güter seines Hauses auch mittheilen: denn er hat sie nun alle für uns in Empfang genommen, hat eine iede uns nöthige Gabe des heiligen Geistes schon in seiner Hand, und reichet sie uns dar, bietet sie uns mit einer ieden Verheißung an, und wir sollen sie nur abholen. Durch seinen so schweren Hingang hat er nun alles in seine Hand bekommen, und wenn wir uns da in unserm Gebet auf seinen Hingang beruffen, oder welches einerley ist, in seinem Namen beten; so will er das, was er für uns schon in der Hand hat, gerne geben, und alles an uns thun, was uns selig ist. Darum saget er Joh. 14, 13.: **Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.** Er sagt nicht, das wird der Vater thun, welches zwar auch geschieht, sondern er sagt: **Das will ich thun,** und das saget er in 14. v. noch einmal mit eben diesen Worten: **Alles, was ihr vom Vater in meinem Namen bittet, als eine Sache, die ich euch erworben, die habe ich auch schon in meiner Hand, also will ich sie euch geben, und will alles thun, was ihr bittet. Will euch noch ein Zweifel einfallen, ob der Vater wol, was ihr in meinem Namen bittet, thun und geben werde; so wisset: Ich selbst will es thun.** Er aber und
der

Der Vater ist eins. Und also lag in dieser Verheißung auch zugleich das mit drinnen. Was ihr bitten werdet in meinen Namen, das wird auch der Vater thun.

Nun Jesus will auch alles an uns thun, was wir bitten. Er wird auch uns den heiligen Geist senden. So wahrhaftig er sich vom Vater in die Welt senden ließ, und durch den wieder zu seinem Vater ging; so wahrhaftig wird er auch uns seinen heiligen Geist senden; so wahrhaftig wird er ihn zu unserm Tröster senden, da er selbst unser Heiland aller Heyden Trost genennet wird, nun aber nicht mehr sichtbar bey uns ist, und daher eben einen andern Tröster giebet, wie er Joh. 14, 16. saget: Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich. Er sendet den heiligen Geist selbst, daß wir ihn auch besser erkennen: denn der heilige Geist soll nach dem 15. Cap. v. 26. von ihm zeigen, soll uns nach Cap. 16, 13. 14. in alle Wahrheit leiten, und ihn in uns verklären, alles von dem Seinen nehmen und uns verständigigen. Das sagt er auch zweymal, zu diesem allen wolle er nun selbst den heiligen Geist senden, damit wir auch noch zu seiner recht hellen Erkenntnis kommen, und seiner recht froh werden und ihn herzlich loben und preisen: da können wir ja nicht zweifeln, daß wir nicht den heiligen Geist bekommen. Wir zweifeln ja nicht, daß Christus von uns recht wolle erkannt, gelobet und gepriesen werden: soll dis nun aber geschehen:

hen; so müssen wir den heiligen Geist haben, denn der soll, wie gedacht, ihn in uns verklären, oder uns zu seiner lebendigen Erkenntnis bringen; darum heißt er Eph. 1. der Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis. So gewiß nun Jesus für seine Erkenntnis, für seine Ehre, für sein Lob, für seinen Ruhm sorget, da er auch allein alles Lobes und Ruhms würdig ist; so gewiß sorget er auch dafür, daß wir den heiligen Geist bekommen, so gewiß wird er ihn selbst senden und wir können daran nicht zweifeln.

Wie unser Heiland aber überhaupt die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, oder alle Gaben des Geistes für uns empfangen hat; so hat er auch für einen jeden Gläubigen seine ihm besondere nöthige Gabe empfangen, und hat solche auch schon in seiner Hand, und so soll es uns, wie an keiner, so am wenigsten an der Gabe mangeln, die wir besonders nach unserm allgemeinen, oder besondern Stande und Beruf, und zu unserer uns bestimmten Arbeit nöthig haben. Also dürfen wir gar keinen Zweifel tragen, daß wir nicht alle uns nöthige Gaben des heiligen Geistes empfangen sollen, weil unser Mittler und ewiger Hoherpriester sie schon für uns empfangen hat, und in seiner Verwahrung, Verwaltung und Distribution, oder dazu hat, daß er sie austheile, so daß nur ein jeder mit einem grossen weiten Gefässe, ich meine, mit einem armen, von eigener Würdigkeit, von eigener Gerechtigkeit, von eigener Kraft ausgeleert.

geleertem Herzen zu ihm kommen und alles bey ihm abholen mag. Es ist ihm schon iede Gabe oben beygelegt, für ihn hingelegt, er darf sie nur abfordern und hinnehmen. Er darf sie nicht erst erwerben und verdienen, welches auch kein Mensch thun kann, sondern es ist schon alle gute Gabe, wie von Christo erworben und für uns empfangen, also auch uns angeboten, und wird uns immer weiter angeboten und dargereicht, uns, so zu sagen, entgegen getragen, und in unser Haus und Herz gebracht. O wohl uns des feinen HErrn!

D ja HErr Jesu, du wirfst auch uns gewiß den Tröster, den H. Geist senden, da du ja gerne trösten wilt, und verlangst, daß wir dich recht erkennen sollen, da uns alles von dir soll recht klar seyn, und das der heilige Geist allein in uns wirken muß. Nun du hast uns den heiligen Geist erworben, für uns empfangen, und auch uns schon gegeben, und giebest ihn noch immer weiter, daß er unser Tröster sey und dich in uns verclare. Dafür sey, o HErr Jesu, gelobet und gepriesen in Zeit und Ewigkeit. Amen!

HErr durch dein Blut, womit du eingegangen,
Und durch dein Beten, das uns stets ver-
tritt,

Hast du für uns des Geistes Gab' empfangen,
Drum theil uns deinem Volk, den Segen
mit.

Ach! schütte doch die Gaben nun herab,
 Die du uns ja so theur erworben hast:
 Befrey uns von des Treibers Fluch und Last,
 Und weid uns doch mit sanftem Hirtenstab.

Ich bin wol deines Geistes theuren Gabe
 Im allermindsten ganz und gar nicht werth;
 Doch weil ich dich zu meinem Mittler habe,
 So wird durch dich mir dieses Gut beschert:
 Da du für mich zum Fluche worden bist;
 Da hast du mich mit Gott ganz ausgefühnt,
 Und deinen Geist auch dadurch mir verdient:
 Da nun von dir auf mich dein Segen fließt.

Laß mich die Gaben auch durch dich bekommen,
 Die du besonders auch für mich empfangst,
 Doch werd auch gleich aus dir die Treu ge-
 nommen,

Daß ich nach dir mich richte, wie du winkst.
 O würden doch die Gaben stets be-
 wacht!

Die deine Liebe mir so theur erwarb,
 Da sie ihr Blut vergoß und für mich
 starb!

O würde doch dis auch nur stets betracht! *



Die

*S. die Uebung der Gottf. in geistl. Liedern. N. III, B. 1. 2. 4.